

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Start. 1945-1946 1946**

8 (23.1.1946)



# Der Start



Published by the Youth Activities Office of North-Baden, Education Team No. 1 1st Military Government Bn. (S&T) APO 154, U. S. Army.

Offizielles Organ der Jugend Nord-Badens  
By permission Of 6871st D. I. S. C. C. / Mit Genehmigung der Militärregierung unter 6871/D. I. S. C. C.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe i. B. Die Herausgabe erfolgt im Auftrag der Militärregierung, Landkreise Karlsruhe, Det. G-47 Karlsruhe, Karlstraße 11, Telefon Nr. 755/756 (Apparat 31).

Jahrgang 1

Mittwoch, den 23. Januar 1946

Nummer 8

## Arbeit am geistigen Wiederaufbau

Feyerliche Eröffnung der Karlsruher Volksbildungs-Kurse — Eine Ansprache Landesdirektor Schnabels

Am 15. Januar eröffneten die Katholische und die Evangelische Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe die erste Reihe ihrer Volksbildungskurse, die in 17 Vorlesungen das Hauptthema: „Das 19. Jahrhundert und die Katastrophe unserer Tage“ verfolgen will. Schon der äußere Rahmen zeigte den Charakter dieses großangelegten Unternehmens auf: neben den Offizieren der Militärregierung, unter denen man den stellv. Stadtkommandanten, Herrn Major Andrews, und den Erziehungsleiter, Herrn Oberleutnant Grossman, sah, hatten sich als Vertreter der Landesregierung, der Landesdirektor für Kultus und Unterricht, Prof. Dr. Franz Schnabel, als Vertreter der Stadtverwaltung, 1. Bürgermeister Heinrich, der Evang. Oberkirchenrat und die Geistlichkeit beider Konfessionen eingefunden. Eine erwartungsvolle Menge haarte der Dinge, die da kommen sollten. Und es war wirklich ein Ereignis, das in der Geschichte Karlsruhes immer seinen ehrenvollen Platz innehaben wird! Nämlich eine Kundgebung des Willens der Karlsruher zum geistigen Wiederaufbau nach der Katastrophe, wie sie die Stadt bisher nicht erlebt hatte. Um so erfreulicher und versöhnlicher war dieser Anfang, als er ganz und gar aus eigener Initiative der Karlsruher selbst gewachsen war.



Major Andrews

zu umreißen. „Nach einer verhängnisvollen Periode weltanschaulicher Verwirrung und Irrführung gilt es wieder zu einer tragfähigen Weltanschauung zu gelangen, die die breiten Massen wirklich zusammenbindet, und aus der heraus der Einzelne seine Haltung auch im öffentlichen Leben gewinnt. Bei dem Bestreben, an dieser dringenden Aufgabe unserer notwendigen Gegenwart mitzuwirken, haben sich die Katholische und die Evangelische Arbeitsgemeinschaft zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden. Daß dies geschah, war nicht bloß eine Forderung der Zweckmäßigkeit, sondern ein Gebot innerer Notwendigkeit. Schon bei der ersten Fühlungsnahme zeigte sich eine solche große innere Gemeinschaft in Grundhaltung und Zielsetzung, daß es der Öffentlichkeit gegenüber eine Verleugnung wesentlicher Wahrheit gewesen wäre, wenn diese Volksbildungskurse nicht von den beiden christlichen Kirchen gemeinsam begonnen worden wären.“

In einer Zeit, da bei uns die Abkehr vom Christentum als Gebot völkischer Ehre angesehen und mit allen Mitteln der Schulung betrieben wurde, hat der Leipziger Philosoph Theodor Litt es ausgesprochen, daß die Begegnung der deutschen Stämme mit Christus die Grundlage unserer Kultur geschaffen hat. Damit ist festgestellt, daß nur das volksgemäß entwicklungs-fähig, gesund und zukunftsträchtig ist, was auf dieser Grundlage aufgebaut wird und von ihr seine Kraft bezieht. Es ist darum mehr als ein biblisches Zitat, es ist ein Bekenntnis, wenn die beiden Arbeitsgemeinschaften unter ihrer gemeinsamen Einladung das Pauluswort geschrieben haben: „Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, Jesus Christus.“

### Erziehung des ganzen Menschen

Im Anschluß daran ergreift Stadtdekan Geistl. Rat Dr. Rude das Wort: „Zwölf Jahre hindurch hat die Kirche ein Katakomben-Dasein gefristet. Wir mußten uns wohl oder übel in die gottesdienstlichen Räume, in die „Sakristei“ zurückziehen. Nur dann und wann haben wir Ausschau gehalten, ob etwa ein besserer Wind wehe, oder ob ein neues Morgenrot am Himmel der Zukunft aufleuchte. In der Zwischenzeit waren wir freilich nicht müßig; wir haben uns dem Gebiet der Obernatur und der Behandlung transzendenter Probleme gewidmet, und wir haben dadurch eine beträchtliche innere Stärkung erfahren.“

Jetzt aber sind wir aus der Sakristei herausgetreten und haben den Schritt in die Öffentlichkeit gewagt, weil wir die Verpflichtung dazu spürten. Wir haben es getan in dem

Bewußtsein, daß die Kirche im Volk nicht nur Daseinsberechtigung hat, sondern, daß die Öffentlichkeit der Welt, dem Menschen auch etwas bieten kann. Ihr Hauptarbeitsgebiet ist gewiß die Seelsorge, und sie wird es immer bleiben. Aber die Kirche kümmert sich nicht nur um die Seele des Menschen! Sie sieht den ganzen Menschen und will sich dem ganzen Menschen widmen! Sie sieht und kennt alle seine Kräfte und Fähigkeiten, seine Anlagen und Neigungen. Sie will den ganzen Menschen bilden und formen, befruchten und bereichern und ihn so zu wahren, edlem Menschentum führen. Sie will seine Persönlichkeit zur allseitigen, harmonisch entwickelten, wahrhaft christlichen Persönlichkeit entfalten! Dieser Aufgabe widmen sich nun die Abendkurse.“

### Landesdirektor Professor Schnabel spricht:

Im Mittelpunkt des Abends standen die Ausführungen, die der Landesdirektor für Kultus und Unterricht, Prof. Dr. Franz Schnabel, über die Rolle des Christentums beim Wiederaufbau Deutschlands machte. Der Redner gab zunächst im Namen der Regierung seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Karlsruher bei ihrem Bestreben, der Wissenschaft in ihrer Stadt wieder Heimatrecht zu schaffen, nicht auf die Initiative des Staates gewartet haben. Um so dankenswerter sei dieses Unternehmen, als der Staat in seiner augenblicklichen Finanzlage und angesichts der Überfülle dringlicher Aufgaben nicht in der Lage sei, rechtzeitig alles selbst in Angriff zu nehmen. Die Volksbildungskurse seien aus einem hohen Gemeinsinn geboren, der höchst nötig sei in einer Zeit, die keinen Gegensatz der Klassen und Konfessionen dulden könne. In den beiden christlichen Bekenntnissen hätten sich jene Kräfte zusammengefunden, die sich schon während der zwölf Jahre unabhängig und erfolgreich bemühten, das System der Lüge und der Willkür in passivem Widerstand innerlich zu überwinden.

In Sätzen von klassischer Klarheit und Prägnanz umriß Professor Schnabel den Sinn aller wissenschaftlichen Bemühung: es gelte in der Gegenwart, die Lebensgrundlagen unseres Volkes neu zu legen, den Wiederaufbau der Kultur von den Elementen her zu beginnen. Aufgabe aller Wissenschaft sei es, zu zeigen, worauf es im Leben in Wirklichkeit ankomme; Erkenntnis dessen, was den Menschen umgibt; der äußeren Natur, der inneren Natur, Gottes, Welt und Menschen sollten uns klar werden, wir soll-

ten sie verstehen im Sinne der Wissenschaft.

Dieser Aufgabe komme ein ertümlicher Wissenstrieb entgegen, ein Durst, ein Drang nach Erkenntnis, der schon das „ende Kind beseele. Dieser Wissenstrang sei ein dem Menschen eingeborener Bestandteil seines Wesens. Aber nur in erster Arbeit sei Wissenschaft wirklich zu gewinnen. Beschäftigung mit wissenschaftlichen Fragen sei keine Spielerei, sie bestehe nicht nur im Lesen schöner Bücher und im Anhören interessanter Vorträge, sondern in der persönlichen Anstrengung des Lernenden. „Vor die Tugend haben die Götter den Schweiß gesetzt“, so laute ein griechisches Wort. Denn alle geistige Arbeit sei zuerst und vor allem Arbeit.“

Zweiterlei sei die Erkenntnis, welche uns die Wissenschaft vermitteln: einmal die Erkenntnis der Wahrheit (nämlich wie die Dinge sein sollen), dann die Erkenntnis der Wirklichkeit (nämlich wie die Dinge sind). Gerade das Christentum sei in besonderem Sinne berufen, eine so verstandene Wissenschaft zu treiben und zu entwickeln. Denn es begreife einerseits die Welt im höchsten Verstande, nämlich als Offenbarung des persönlichen Gottes, nicht als Willkür, Zufall oder Spiel der Laune. Es betrachte sie aber an-



Landesdirektor Prof. Schnabel

dererseits auch mit illusionlosem Realismus, mit all ihrem Leid, ihrer Not und Dämonie.

Die Volksbildungskurse hätten das wichtigste Thema ergriffen: nämlich die Beschäftigung mit dem, was unmittelbar unsere Gegenwart grundlegt. Es solle geantwortet werden auf die Frage: Wie war diese Katastrophe möglich? Naturkatastrophen kämen plötzlich, von niemandem vorhersehbar, durch nichts abwendbar. Unsere Katastrophe aber sei eine geschichtliche Katastrophe, die historisch vorbereitet gewesen und auch sehr wohl von klugen und gewissenhaften Männern vorhergesehen worden sei. Die Beschäftigung mit diesen geschichtlichen Voraussetzungen sei besonders geeignet, das Erlebnis des Zusammenbruchs positiv zu überwinden. Der naive Fortschrittsglaube des 19. Jahrhunderts, das vom nicht zu leugnenden Fortschritt auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und der Technik auf einen allgemeinen Kulturfortschritt geschlossen habe, ohne an ein Absinken auf anderen — etwa moralischen — Gebieten auch nur zu denken, sei in erster Linie verantwortlich für die gegenwärtige Situation. Schon Goethe habe eine solche Entwicklung befürchtet und in den Gesprächen mit Eckermann vor ihr gewarnt. Insbesondere aber müsse Gewicht gelegt werden auf die Beantwortung der Frage, warum diese Ka-

tastrophe gerade in Deutschland zum Ausbruch gekommen sei? Vielleicht habe der große Ruin unserer Tage einen noch schlimmeren abgewendet. Diese Erkenntnis müsse schon zu einer entscheidenden Besserung, zu einer Abwendung und Umwendung führen, die zugleich den einzigen Ausweg aus der Katastrophe darstelle. Die Not der Gegenwart lehre Dinge erkennen, die wir ohne die namenlos bittere Schule der letzten Jahre nie in solcher Deutlichkeit hätten sehen können. Gemäß den Worten Vergils „aunt lacrimae rerum“ gäbe es Dinge, die eben nur durch Tränen erkannt werden können. Wir müßten weiter fortschreiten von der Oberflächlichkeit zur Tiefe. Dazu sei Mühe und Wagemut erforderlich. Denn auch und gerade die Erkenntnis und das Bekenntnis der Wahrheit verlange Tapferkeit! Versäumnisse der Vergangenheit seien gutzumachen, Neuland zu gewinnen. Der eigentliche Sinn der Volksbildungsarbeit lasse sich zusammenfassen in die Worte Goethes: „Versäumt nicht zu pflügen die Kräfte des Guten. Wir heißen euch hoffen!“

### Der Dank der Stadt Karlsruhe

Nach den mit lang anhaltendem Beifall aufgenommenen Ausführungen Professor Dr. Schnabels überbrachte Bürgermeister Heurich im Auftrag des verhinderten Oberbürgermeisters den beiden Arbeitsgemeinschaften den Dank der Stadt Karlsruhe. Der Redner hob die große Bedeutung der Volksbildungskurse für den Neuaufbau unserer Kultur hervor und führte dabei u. a. aus: „Oberall begegnet man heute einem verärgerten Kulturpessimismus. In dieser Zeit haben Sie sich zusammengefunden zum gemeinsamen Wirken am Neuaufbau der deutschen Kultur! Die Gemeinsamkeit Ihrer Arbeit scheint mir dabei das Wertvollste zu sein! Das Vorbildliche Zusammengehen der beiden großen christlichen Konfessionen ist als wertvoller Beitrag zum demokratischen Neuaufbau unseres Vaterlandes zu werten. Die Stadt Karlsruhe ist den Arbeitsgemeinschaften insbesondere dafür dankbar, daß sie an die alte wissenschaftliche und kulturelle Tradition der Stadt auf freiwilliger und ehrenamtlicher Basis angeknüpft haben, schon bevor der Hochschulbetrieb wieder aufgenommen werden kann.“

Wir müssen heute die noch tragfähigen und guten Grundmauern unseres Volkstums freilegen, sorgfältig säubern und den Wiederaufbau unseres Landes und Reiches auf ihnen überstellen. Es muß erstehen und in der Welt wieder das Ansehen erlangen, das es zu seinen besten Zeiten besaß. Es waren einst unsere Geistesherden, die uns berührt gemacht haben!



1. Bürgermeister Heurich



Dekan Seuffert

und weil in ihm zum ersten Male die beiden Konfessionen Hand in Hand zur Inangriffnahme eines bedeutenden Werkes schritten.

### In gemeinsamer Arbeit

Als erster Redner begrüßte Dekan Kirchenrat Seuffert in herzlichsten Worten die Ehrengäste, um dann die Bedeutung der Volksbildungskurse für die geistige Gesundheit unseres Volkes



Geistl. Rat Rude





Ueberraschungen am laufenden Band

Was ist diese süddeutsche Meisterschaft interessant? Wir glauben, daß der Sonntag, der einmal mit halbwegs normalen und erwarteten Ergebnissen endete, im Kalender rot angestrichen werden mußte. Dabel warten die führenden Mannschaften mit denselben sensationellen Resultaten auf, wie die „Mittläufer“.

Zuschauern in Hochform spielte und dem Besieger von 1890 München keine Chance gab. Auch das 2:2 des Ballspielklub Augsburg gegen Bayern München kommt überraschend, dann man hätte den Münchnern, auch auf gegnerischem Platz, schon einen knappen Sieg zugetraut.

Table with 5 columns: Vereine, Spiele, gew., unent., verl., Tore, Punkte. Lists football clubs and their performance statistics.

VfB Stuttgart in glänzender Form

VfB Stuttgart — Schwaben Augsburg 7:0

Mit der Rekordzuschauerzahl von 15000 Personen bewegte sich das sensationelle Spielergebnis auf gleicher Höhe. Wer hätte an einen solchen Sieg des VfB gegen den Tabellenzweiten Schwaben Augsburg gedacht, der durch seine ausgezeichneten Erfolge in den letzten Wochen so viel von sich reden machte.

glatt ab, hervorragend bediente die Läuferreihe den Sturm, der eine prächtige Zusammenarbeit zeigte und in welchem der Schalker Barfuka der überragendste Mann war, ohne selbst ein Tor zu erzielen. Dafür bediente er seine Kameraden mit schülerhaften Vorlagen, die ihrerseits eine prächtige Schußkraft an den Tag legten.

Der kommende Sonntag

München wird am Sonntag zweifellos eine Rekordzuschauermenge beim Spiel 1890 gegen FC Nürnberg stellen. Vor einigen Wochen noch hätte man nicht leicht einen Tip zugunsten des einen oder anderen gewagt. Bei den allsonntäglichen Überraschungen stellt es auch heute ein Wagnis dar, sich irgendwie festzulegen.

trauen ihnen einen Erfolg auf dem Degerloch zu. Eintracht Frankfurt hat eine weitere Chance, sein dürftiges Punktekonto zu vergrößern im Spiel gegen den Ballspielklub Augsburg, der bis jetzt auf auswärtigen Plätzen wenig Erfolge aufzuweisen hatte.

Knielingen und Daxlanden überraschen

VfB Knielingen gegen 1. FC Pforzheim 5:0

Das erste Spiel auf dem Platz am Knielinger Rheisberg gegen den bekannten 1. FC Pforzheim wurde mit großer Spannung erwartet. Die Knielinger lieferten auf ihrem heimischen Boden ein besseres Spiel wie am vergangenen Sonntag in Neckarau, wo sie einen wertvollen Punkt verschenkten.

mörderisches Tempo vor und setzte Daxlandens Hintermannschaft schwer unter Druck. Eine Viertelstunde lang hatte sie alle Hände voll zu tun und der junge Torwart hat mächtig viel Arbeit. Er zeigte sich gleich in bestem Lichte und hielt verschiedene scharfe Schüsse und plazierte Kopfbälle in hervorragender Weise.

Knielingen findet sich rasch zusammen und eröffnet mehrere heftige Angriffe, so daß es in den ersten fünf Minuten schon leicht zwei Tore hätte geben können. In der 15. Minute geht ein Strafstoß von Bischoff an die Latta. Auch Pforzheim kommt jetzt besser auf. In der 25. Minute sendet Grobs nach präziser Vorlage von Bechtold überraschend schnell ein.

Nach Halbzeit geht das Spiel in un- vermindertem Tempo weiter. Nach wechselliebenden Angriffen erhält Daxlandens Mittelstürmer den Ball, leitet geschickt zum Halbredchten Bechtel weiter, der zum 2:1 für Daxlanden einsetzt. Neckarau setzt nun alles auf eine Karte, um den Ausgleich zu erzielen, der ihnen dann auch in der 20. Minute gelingt.

Sieg legen müssen, denn in diesem Abschnitt boten sich ihnen eine Reihe bester Gelegenheiten. Aber nur einmal fand der Ball den Weg ins Netz und zwar nach 20 Minuten, als der Linksaußen einen Deckungsfehler Mühlburzs ausnützte und mit Bombenschuß die Führung erzielte.

Der beste Mannschaftsteil Vierneims war die Gesamtabwehr, welche die der Gäste übertraf. Der Sturm war sehr schnell, gefährlich durch seine Durchbrüche, aber schwach in der Schußkraft. Mühlburg war gesamttechnisch besser, vor allem war das Innenrecht sehr gut, während der Linksaußen schwach war und der Rechtsaußen genügt. Die Läuferreihe der Gäste befriedigte, aber in der Verteidigung gab es einige Versager und Schwächen.

Ein glückliches Unentschieden

Amicitia Vierneim gegen VfB Mühlburg 2:2

1000 Zuschauer wurden Zeuge eines zwar harten, aber doch fairen Spieles, bei dem die Mühlburger Gäste zu einem etwas glücklichen Unentschieden kamen. Die Vierneimer hätten in der ersten Hälfte, in der sie das Spiel überlegen gestalteten, den Grundstock zum

Tabelle der Landesliga

Table with 5 columns: Sp, gw, unent, vl, Tore, P. Lists league standings for various football clubs.

Waldhof brachte den Bieberer Berg zum „Bersten“

Kickers Offenbach — SV Waldhof 1:2

Unter Anfeuerung von etwa 150 bis 200 „Waldhöfer Schlachtenbummelr“ ist es SV Waldhof als erste Mannschaft gelungen, Kickers Offenbach zu Hause zu besiegen. Nach dem Ausbleiben des Schiedsrichters sprang ein Offenbacher Vereinskamerad als Pfeifenmann ein.

der Oberlegenheit des jetzt an den zweiten Tabellenplatz vorgestoßenen SV Waldhof, dessen spielerische Leistungen „sogar“ zum Schluß von dem Bieberer Berg-Publikum lobend anerkannt wurden.

Neckarau erste Niederlage

VfR Neckarau — FV Daxlanden 2:3

Das hätten sich die 1200 Zuschauer an der Altriper Fährle auch nicht träumen lassen, daß Neckarau auf eigenem Platz gegen Daxlanden unterliegen würde, das 8 Tage vorher zu Hause vom VfR Pforzheim so böse überfahren wurde. Das kann aber nicht die Daxlandener Elf gewesen sein, die hier in Neckarau spielte und gewann.



KfV — SpV Fürth 1:2 / Fürths Torwart rettet

Bevor Weber zum Eingreifen kommt, hat Hechl im Fürther Tor durch entscheidendes Fansten die Situation bereinigt. Zollhöfer-Fürth und Litsch-KfV haben gepannt zu.





**Zerrbild und Wirklichkeit eines Menschentyps**

Fragen Sie einen Neuseeländer oder einen Eskimo nach dem Cowboy — es wird Ihnen keiner eine Antwort schuldig bleiben. Schon dem kleinsten Jungen und noch dem zitterigsten Opa ist der Cowboy eine so wohlbekannte Figur, daß man sich gedanklich recht Mühe geben muß, um eine ähnlich populäre Erscheinung zu finden. Diese Kontinente umspannende Bekanntheit und Beliebtheit hat ihren Vertretern allerdings auch einen Pferdefuß eingetragen. Indem sie zum allgemeingültigen Schaubild wurden, stellen sie der Menge ein stereotypes Klischee dar, um dessen Menschlichkeit sich keiner kümmert. Sie sind zu Stichwörtern geworden, mit denen jeder Meißelbeschreiber operieren kann.

Einer unendlichen Inflation von Publikationen, die seit hundert Jahren über die Welt rast, assistiert von einer riesigen Filmindustrie, ist es gelungen, alles, was mit dem Cowboy zusammenhängt, mit einem Stich zum „Unseriösen“ zu bannen. Man glaubt nur noch an zwei Arten von Cowboys: an den „Helden“, der in selbstloser Weise mit seiner etwas derben Ritterlichkeit verfolgten Frauen und entrechteten Männern zum Siege verhilft und an seinen Gegenspieler, den skrupellosen Wegelagerer und Banditen, dem die geordnete Welt nur ein Ausbeutungsobjekt darstellt. Natürlich gibt es keinen Roman und keinen Film, in dem nicht schließlich das Recht mit seinen Helden nach den üblichen Abenteuern und Verwicklungen obliegen würde. Deshalb ist der Cowboy-Held eigentlich als eine moralische Figur abgestempelt.

Der Jugend und jugendlichen Gemütern vor allem ist der Cowboy der Literatur und des Films gewidmet. Er hat längst das gesamte Erbe des amerikanischen Pioniertums summarisch an sich gerissen. Der historische Heroismus der ersten Einwanderer, deren Trecks sich beständig von Gefahren umlauert, durch unwegsame Prärien schlugen und aus deren Reihen jene traditionellen Indianerkämpfer vom

In Wahrheit ist ein Typ nie mehr mißverstanden worden. In dem voluminösen Berg Schrifttum, das sich um ihn angesammelt hat, und noch mehr in den Hekatomben von Filmen, in denen er abgeschlachtet wurde, war meist nur von seiner Streiflust und seiner Schießfertigkeit mit dem Colt die Rede. Man sah nur den wegegenen Sombbrero mit dem kühn geschwungenen Rand, aber kein Mensch interessierte sich für das Gesicht unter der Krempe. Und in diesem Gesicht hätte man in den sonnengebräunten, hageren Zügen sehr viel von mühsamer Arbeit, treuer Pflichterfüllung und der ehrlichen Zuverlässigkeit des Prärierreiters lesen können. Ganz auf sich selbst angewiesen, in den gewaltigen, weltläufigen Weidbezirken Amerikas, ausgeschieden

von den genüßreichen Gaben städtischer Zivilisation, reitet er tagein, tagaus. Verantwortlich für den Bestand von nach Tausenden zählenden Herden. Wohl vertraut mit all den Künsten, mit denen der Einsame den feindseligen Widerstand der umgebenden Natur zu parieren imstande sein muß, erzwingt der Cowboy mit eisernen Händen und den geschärften Sinnen des Naturmenschen den Sieg über die Tücken seiner Umwelt. Der Rauhreiter ist ein durch brutale Auslese abgehärteter Menschentypus, den moderne Erzieher der Jugend den „schlappen, plattfüßigen und verweichlichten Kreaturen der Städte“ als Vorbild gegenüberstellen.

Seit über hundert Jahren reiten Cowboys von Alaska bis tief im Süden der Subtropik. Ihr Handwerk, ihre Kleidung, Sitten und Bräuche, ja ihre Gesten haben sich bis heute nicht gewandelt. Der Cow-Puncher, wie dieser reitende Hirte oft genannt wird, entwickelte sich an der mexikanischen Grenze, als die Männer aus den Nordstaaten mit den feudalistischen Viehzüchtlern andalusischer Abstammung zusammenprallten; denn seit den Tagen der Konquistadoren hatten die Spanier in dem unterworfenen Mexiko gedeihende Rinderzucht betrieben.

Diese mexikanischen Einflüsse, die aus spanischen Händen bezogen und darüber hinweg wohl im nordafrikanisch-maurischen Hirten- und Reiterturn wurzeln, haben sich in des praktischen Rauhreiters Händen gewandelt. Der mexikanische Sombbrero, von oft unvorstellbarer Breite, verwandelte sich in den kühn geschwungenen Filz des Tom Mix; die farbige Nationaltracht des Mexikaners verkümmerte zum büntgewürfelten Hemd mit dem üblichen Halstuch; die Gitarre des Kreolen wurde zum nüchternen Banjo und der blutrünstige Stierkampf des Spaniers, der amerikanischer Mentalität nicht lag, entwickelte sich zum Kampf breitschultriger Cowboys, die vom Pferde aus mit bloßen Händen auf den Stier springen und ihn an den Hörnern zu Boden zwingen, wie das auf den vielfachen Volksfesten der Cowboys, den sog. Rodeos, heute noch zu sehen ist. Der Cowboy hat seinen Stolz, das sind seine Stiefel, die Abzeichen sel-



Des Cowboys Umgangsformen mit dem Kuhpony sind robust; aber dies beruht auf Gegenseitigkeit. Das „Brechen“ wild angewachsener Pferde ist eines der tollkühnsten Stücke, zu denen sie ihr Beruf verpflichtet.



Man sah nur den wegegenen Sombbrero; kein Mensch interessierte sich für das Gesicht unter der Krempe, dessen sonnengebräunte, hagere Züge sehr viel von mühsamer Arbeit, treuer Pflichterfüllung und ehrlicher Zuverlässigkeit bezogen.

Schlage Buffalo Bills entstammen, hat dem Cowboy eine Unlast Zinsen eingetragen.

Der Gründer der Pfadfinderbewegung, General Baden-Powell, dessen für'ter Todestag kürzlich begangen wurde, und John Hargrave, der englische Kommissar für „Waldkraft und Lagerleben“ im Stabe des „Boy-Scout Headquarters“ haben in ihren erzieherischen Schriften häufig auf die vorbildliche Gestalt des Cowboys hingewiesen, den sie der Jugend als Repräsentanten einer erstrebenswerten Männlichkeit darboten und sich in vielen Stücken (auch was die Pfadfindertracht anbelangt) von seinem wirklichen Wesen inspirieren lassen.



Abends am Feuer im Camp wird gesungen und meist sind es die alten Lagerlieder aus dem Sezessionskrieg, deren Melodien sich zuweilen in moderner Jazzkompositionen herauszuschälen lassen oder schwermütige Blues, die von den ehemaligen Plantagensklaven der Südstaaten stammen.



Nur auf sich selbst gestellt, reitet der Cowboy tagaus, tagein, stumm durch die gewaltigen Weidbezirke Amerikas.

ner Reiterwürde. Sie sind nicht zum Gehen geeignet, denn nichts scheut er so sehr wie Fußgänge. Es geht das Witzwort um, daß der Rauhreiter zwei Kilometer zu Fuß geht, um ein Pferd zu holen, damit er dann zwanzig Meter über die Straße reiten kann. Sein Stiefel ist ein Kunstwerk mit dünnen, schmalen Sohlen, vorne spitz und eng, mit einem hohen Absatz, der im Steigbügel den festen Sitz hält. Auch der Hut, jener weltberühmte Cowboyhut, das unersetzliche Attribut aller Kunstschützen und Arenareiter, ist ihm der kostspielige Gegenstand eines förmlichen Kultes. Das Halstuch wird vorne fest geknotet, die flatternden Ecken der Rückseite fächeln ihm im Nacken beim Reiten Kühlung. Die Hosensäume der Cowboys sind nicht minder bekannt; oft von ungegerbtem, zottigem Rindsfell geben sie ein phantastisches Kleidungsstück ab.



Selten ist ein Typ so mißverstanden worden. Häufig stellen uns eine Literatur und der Film die Rauhreiter als böse blöckende Desperados dar, verkommen und mit Schießseilen behängte Schläger, die mindestens pro Stunde einige Menschen mit Eis zu spielen haben.

Man nennt sie „Chaps“ oder „Chaparrales“.

Das eigentliche Handwerkszeug dieses Hirten ist von bescheidenem Umfange. Es beschränkt sich auf die zur Linken am Sattelknopf gerollt hängende Fangleine, das Lasso oder das Lariat (von la reata), das man in den Nordstaaten einfach „rope“ (Strick) nennt. Besonders früher gehörte noch die unterhalb der rechten Hüfte hängende „gun“, der berühmte Colt-Revolver, dazu, mit dem seine Träger sagenhafte Schießfertigkeiten pflegten.

Sein Reittier ist das Kuhpony oder Broncho, dessen Qualitäten sich hinter einem oft unansehnlichen Äußeren verstecken. Seine Umgangsformen mit ihm sind robust, aber dies beruht auf Gegenseitigkeit. Das Einreiten oder „Brechen“ wilder Pferde ist oft eines der tollkühnsten Stücke, zu denen sie ihr Beruf verpflichtet.

Wie die Angehörigen aller Reiter-völker sind auch die Cowboys sehr musikalisch. Abends am Feuer im Camp wird gesungen und musiziert. Meist sind es alte Lagerlieder, die sich oft in modernen Jazzkompositionen wiederfinden oder Blues, die von den ehemaligen Negerklaven der Südstaaten stammen.

Es liegt eine Anekdote von Romantik um die Gestalt dieses Prärierreiters, des Cowboys, die zum eisernen Bestand jeder besseren Schaustellung, jedes Abenteuerfilms und aller hitzköpfigen Wildwestromane gehört. Man muß den Dingen auf den Grund gehen und die versteckten Konsequenzen ihrer Perspektiven nach der Wirklichkeit zurechtbiegen. Uebrig bleibt dann eine Kategorie von Männern, die in jeder Lebenslage kaltes Blut bewahren, völlig selbständig und gänzlich unmillitäristisch sind, sich durch nichts entmutigen lassen, unabhängig von all den verweichlichenden Geschenken der Zivilisation und treu Beharrlichkeit im Erfüllen ihrer schwierigen Pflichten zeigen. Frei und mit dem ritterlichen Wesen des geborenen Reiters ausgestattet, gesund, zäh und allen Strapazen gewachsen, können sie so als Vorbild männlicher, unzweifelhafter Erziehung von Jungengruppen gelten.



Das „Lair play“ des sportlichen Sinnes der nordamerikanischen Cowboys lebte das aus Spanien nach Mexiko eingeschleppte Stierkampftreiben mit dem Abblechen des Kampfblutes durch des mit Stüchwalzen und einem ganzen Stab von Assistenten kämpfenden Toreros ab. Sie geben dem Stier eine „Chance“, indem sie ihn mit bloßen Händen angreifen. Auf den „Rodeos“ der Prärierreiter springt der „Cow-Puncher“ von seinem Pferde aus auf den verfolgenden Stier. Sieger ist, wenn es gelingt, den Stier auf den Boden zu zwingen. Nur härtesten und kaltergewandten Burschen können nach jahrelanger Übung die Klauenkraft des sich verzweifelt wehrenden Tieres auf die Knie brechen.





# 100 Jahre Turn- und Sportverein 1846

## Ein verdienter Pionier der Sportbewegung — Am 16. Januar 1846 gegründet

Wenn ein Verein auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, so darf er stolz sein, zumal dann, wenn er, wie der Karlsruher Turn- und Sportverein 1846, von Anfang an seinen Bestehen an, an seiner Wirkungsstätte für ein großes Ideal bahnbrechend gewirkt hat, Fortschritte aller Art bilien ihm zwar nicht erspart, immer jedoch konnte er sich mit Erfolg behaupten.

### Die Geburtsstunde des Vereines

Bist auf den 16. Januar 1846, als turnbegierige Karlsruher Männer mit der Gründung des „Allgemeinen Turnvereins“ der Turn- und Sportvereine in Karlsruhe Eingang verschafften, § 1 der Satzung lautet: „Zweck des Allgemeinen Turnvereins für Erwachsene ist Förderung der Turn- und Sportbewegung durch Vereinigung der Turner und Sportvereine in einem Allgemeinen Turnverein.“ Das Eintrittsgeld betrug 1 Gulden und der monatliche Beitrag 25 Kreuzer. Nicht uninteressant dürfte wohl auch sein, zu wissen, daß dem Ruf zum Beitritt 457 Männer folgten. Zu jener Zeit zählte Karlsruhe 25 732 Einwohner. Die ungeheure Begeisterung für die Turnvereine, die sich in Karlsruhe bildeten, nach dem Brande im Juli 1846, bei dessen Bewältigung der Mangel einer geschulten Mannschaft sehr empfunden wurde, zeigt sich der Turnvereine, sich häufig um Löcher zu betätigen. Die Stadt überließ ihm daraufhin zwei Sparten, für die der Verein die erforderlichen Mannschaften aus seinen Mitgliedern stellte und einbildete. Jedoch schon im März 1847 wurde der Turnverein als „Ende“ bezeichnet, indem auf Grund eines Andrats des Turnvereins, sich häufig um Löcher zu betätigen, wurde sofort 100 Mitglieder des Turnvereins betätigt.

Die erste Prüfung ihrer inneren Tätigkeit und ihres Festhaltens an unbeeinträchtigt, ersten Turnsport mußte die junge Gemeinschaft in den Wintern des Jahres 1848 bestehen. Noch in letzter Minute, als der Verein schon in den politischen Strudel mit hineingezogen zu werden drohte, wurde zur Bildung des „Karlsruher Turnvereins“ geschlossen, der sich von Politik gänzlich fernhielt.

In der Anfangszeit seines Bestehens wurde fast nur im Freien geturnt. Die ersten Turnplätze waren dem ehemaligen Rathaus — „Altes Wirtshaus“ genannt. Die 50er Jahre brachten einen allgemeinen Rückgang. Das turnerische Wirken wurde unter dem Namen „Karlsruher Turnvereine“ bis zum Jahre 1919 fortgesetzt.

Nach Gründung der Deutschen Turnerschaft kamen überall in Deutschland Strömungen auf zum Zusammenarbeiten der allerorts schon bestehenden Turnvereine. Die „Karlsruher Turnvereine“ gab den Anstoß zur Gründung des Oberhessischen Turnbundes.

Am 18. Dezember 1880 fanden sich verschiedene badische Turnvereine zur Gründung zusammen und als Anerkennung für die weitaussehende Tat wurde der Turnvereine die Durchführung des ersten oberhessischen Turnfestes übertragen, das 1881 in Karlsruhe stattfand.

Von großer Bedeutung für den Verein wurde die Gewinnung des Direktors der Turnlehrerbildungsanstalt.

Alfred Mehl als Vereinsvorsitzender. Ihm war es neben seiner sonstigen segensreichen Tätigkeit als berühmter Turnpädagoge zu verdanken, daß endlich eine Turnhalle benutzt werden konnte. 1888 vollzog Mehl die Gründung des

Karlsruher Turnvereins, dem die Vereine von Karlsruhe, Mühlburg, Belleroda, Grünwinkel, Durlach, Eppingen, Baden-Baden, Bretten, Epponen, Bruchsal, Kastell und Pforzheim angehörten.

Das Jahr 1881 brachte der Turnvereine die Abspaltung eines Teiles seiner Mitglieder, die den „Karlsruher Männerturnverein“ bildeten. Eine weitere Schwächung bewirkte noch die Bildung eines dritten Vereins, ebenfalls aus der Turnvereine abgetrennt, die „Karlsruher Turnvereine“. Ein Gutes hatte jedoch im weiteren Verlauf des Nebeneinanderbestehens dieser drei Vereine ein gesunder, der Turnvereine außerordentlich zuträglicher Wettbewerb. Während der Männerturnverein heute noch besteht, sollen sich später die beiden anderen Vereine nach vielen Jahren der Trennung wieder zusammenschließen.

Die kommenden drei Jahrzehnte brachten der Turnvereine und der Turnvereine eine stetige und kräftige Aufwärtsentwicklung. Die Anerkennung der Öffentlichkeit für das Turnen wurde anerkannt. Seit dem Jahre 1890 wandte das Wirken der Vereine ihr Interesse zu. So standen beide Vereine in schönster Blüte, unabhängig und schone Erfolge wurden erzielt, die nicht nur den Vereinen, sondern auch der Stadt Karlsruhe und dem Lande Baden zur Ehre sprachen.

Nach dem ersten Weltkrieg standen die Vereine vor dem Zusammenbruch. Da ergibt der Ruf zur Sammlung der noch vorhandenen Kräfte aus beiden Lagern. Die Turnvereine und die Turnvereine schlossen sich am 1. März 1919 zusammen und gaben — in Anknüpfung an die Zeit der ersten turner-

ischen Tradition in Karlsruhe — der Vereinigung den Namen

### Karlsruher Turnverein 1846

Betätigte Männer standen in der Vereinsleitung und führten den Verein zu einer neuen und ungeahnten Entwicklung. 1920 wurde eine stndige Vereinsleitung herausgegeben. Immer mehr vorbereitete sich die Grundlage des Turn- und Sportvereines. Die Aufgaben für beide Geschlechter und alle Altersstufen wurden ins Leben gerufen. Daneben entstanden allmählich für fast alle in Deutschland betriebenen Sportarten Sonderabteilungen. Alljährlich wurden große Schauturnen in der Stadt, Festhlle durchgeführt, die jedesmal ein turnerisches Ereignis wurden. Kein Kreis- und Gauturnfest, kein Deutsches Turnfest und keine Gauwettbewerbe, kein Schwimmfest und keine Gauwettbewerbe wurden durchgeführt, ohne daß der KTV 1846 nicht mit einer starken Zahl von Wettkmpfern erfolgreich beteiligt gewesen wäre. Zwei hervorragende Männer, die dem Verein in den letzten 24 Jahren in diesem ungewöhnlichen Ausmaße führten, sollen an dieser Stelle lobend erwähnt werden. Es sind dies Paul Schmidt und Franz Wurst.

Mit Hochschätzen wurde in die letzte Etappe bis zum 100jhrigen Bestehen. Dazu waren auch alle Vorbereitungen getroffen. Die Mitgliederzahl wuchs von Jahr zu Jahr. Die 100-Mitgliederzahl war nahezu erreicht. Eine neue Sportplatzanlage — 40 000 qm groß — wurde geschaffen. 1000 Aktive in 42 Abteilungen waren allwhentlich 1946. Die eine gutausgestattete Turnvereine, sowie ein eigenes Abteilungsleiterstab zur selbstständigen Vornahme von Turnveranstaltungen. Außer dem Turnen der Männerriege — wie überhaupt die „Alten“, die Verbindung untereinander aufrecht erhalten — reichte der gesamte Vereinsbetrieb. Der vielen Gefahren und ums Leben gekommenen, die einer besseren Sache würdig gewesen wären, gilt unser Andenken. Es muß wie überall von vorne angefangen werden. Mit dem Jahre 1946 tritt der Verein, der nunmehr den Namen

### Karlsruher Turn- und Sportverein 1846

trägt, in sein 100jhriges Bestehen ein. Er wird von Kurtmann Franz Mlles geführt. Allerorts regt sich neues Leben. Alle ererbten und vererbtenen Menschen sind willens, am Aufbau eines neuen Weltordnung teilzunehmen. Dazu wollen auch die Turner und Sportler des KTV 1846 ihren Beitrag leisten.



Das neue Bilderbuch

## Die Pfadfinderecke

Ehemalige Pfadfinder werden gebeten, Berichte von Fahrten und Spielen an den Beauftragten für das Pfadfindertreffen, Günther Beckmann, Geschäftsstelle der Gesellschaft der Jugend, Eisenlohrstrae 15, einzusenden.

### Das Stdtspiel

Belohnung Eine große Wurst  
Gestern nachmittag gegen 4 Uhr hat ein Mitglied der Wolfe im Adlerhorst eine große Wurst geklaut. Er ist damit zum Bahnhof entkommen. Aus Zeugnisaussagen geht hervor, daß das obenwhnte Subjekt die Wurst in einem kleinen Koffer auf der Gepckaufbewahrung hinterlegt hat. Es wird angenommen, daß besagter rndiger Wolf die Wurst heute nachmittag wieder einzulösen versucht. Alle jungen Adler werden aufgefordert, den Täter tot oder lebendig, vor allem aber die Wurst wieder zu ergreifen.

Beschreibung des Täters:  
Häuptling der Wolfe, 1,70 m groß. Schlank, dunkles Haar, braune Augen. Hat sich vermutlich mit falschem Bart und blauer Brille versehen.

Häuptling der weißen Adler.  
Adlerauge.

Dieser Steckbrief, am Morgen im Adlerhorst ausgehängt, erregt riesiges Aufsehen. Die Ehre der weißen Adler steht auf dem Spiel. Bei hellem Tage der Häuptling der Wolfe im Adlerhorst eingetroffen. Das ganze Wolfsrudel lacht über uns.

Adlerauge gibt die letzten Anweisungen. In toller Verkleidung sind die jungen Adler erschienen. Kit kommt sogar als Mädchen, er hat seiner Schwester die halbe Garderobe ausgeführt. Nun stckelt er gründlich auf hohen Absätzen durchs Gelände. Sigi mit Vollbart und Glatze erinnert an unseren Lateinprofessor, er murmelt in einem fort: Ja, ja die Jugend von heute. Wir bekommen Bauchweh vor Lachen. Die meisten sind kaum zu erkennen.

Ein Schlachtenplan wird entworfen. Kundschafter, die sich in der Nähe des

Wolfsbaus umhergetrieben hatten, melden, daß der Wurstdieb, Kiki, eben den Wolfsbau verlassen hat. Die Aufgaben sind verteilt. Wir ziehen los. Immer zwei zusammen durchstreifen die Stadt. Neue Nachrichten! Kiki ist in einem großen Haus verschwunden. 10 junge Adler umstellen das Haus. Einer klingelt „Generalbesuch“ (Alle Glcken einmalden). Eine dicke Frau im ersten Stock verliert fast das Gebh von West Kiki ist nicht aufzufinden.

Karo und ich eilen zum Bahnhof. In der Nähe des Gepckhalters eine Unmenge verdächtiger Gestalten. Karo deutet auf einen Mann am Zeitungskiosk. Vollbart, stimmt, Brille stimmt auch. Schmerzbau — Karo flüstert, Sofakissen — Größe stimmt. Wir pirschen uns näher. Der Verdächtige wirft immer wieder Blicke zur Gepckausgabe. Wir sind unserer Sache sicher. Das muß Kiki sein. Schon weil er ihm so verdammte wenig ähnlich sieht. Ich komme von links, Karo von rechts. Da, er will fliehen, mit kurzen Schritten eilt er auf eine Türe zu: 00 — Halt! Wir brllen beide, die faule Ith in am Bart. Ein Ruck — verdammte der Bart ist echt. „Verfluchte Lauschegeel! Herr Bahnhof! Hilfe, Oberfall!“ Wir sind wie der Blitz um die Ecke. Der war falsch, meint Kiki. Im Gegenteil, lder zu echt. Wir machen einen großen Bogen und stehen nun an der Sperre. Ein Zug läuft ein. Reisende kommen an. Ein älterer Herr kommt auf uns zu. „Na Jungens, wollt ihr eine Tafel Schokolade verdienen?“ Wir brllen begeistert ja. — „Dann holt doch bitte meinen Koffer am Gepckhalter, hier ist der Schein.“ Wir traben los. Freudestrahlend nehmen wir die Schokolade in Empfang. Der Herr dankt noch einmal und steigt in die Straßenbahn.

Wir drücken uns in eine Ecke und packen die Schoko aus. „So ein Betrug!“ Eine Schupackung aus Papp, und darauf steht mit Blei geschrieben:

Besten Dank für die freundliche Hilfe.

Kiki, Häuptling der Wolfe.

### Der Jugendausschu gibt bekannt:

1. Freitag, den 25. Januar, abends 7.00 Uhr, spricht Professor Dr. Henglein (Techn. Hochschule, Karlsruhe) ber: Chemie und der moderne Mensch, Munzsaal — Eintritt frei.

Freitag, den 1. Februar, abends 7.00 Uhr: Vortrag von Dr. Gerhard Nestler von der Hochschule für Musik Karlsruhe, über: „Die Faustsagen, ihre Gestaltungen“. Anschließend: Schattentheaterauffhrung des „Puppenspiels vom Doktor Faust“ (nach Simrock) von Prof. Otto Kraemer (Techn. Hochschule Karlsruhe).

Freitag, den 8. Februar, abends 7.00 Uhr, spricht ein Dozent der Universität Heidelberg, Thema wird noch bekanntgegeben.

Freitag, den 15. Februar, abends 6.30 Uhr: Vortrag von Prof. Rich. Schaffhauser (Techn. Hochschule Karlsruhe) ber „Neuzeitliche Gründung von Großbauten“. (Ein Ausschnitt aus dem Arbeitsgebiet des Bauingenieurs) mit Lichtbildern. Der Vortrag wird ergänzt durch die Vorführung eines Filmes über die Gründung der Brücke über den Kleinen Belt in Dänemark.

2. Für die Jugend wurde eine Lesestube rffnet. Sie befindet sich in der Hebel-Markgrafenstraße, Markgrafenstraße Nr. 42 (Eingang durch den Hof). Die Lesestube ist an allen Werktagen, nachmittags von 3 bis 7 Uhr geöffnet.

3. Es ist beabsichtigt, einen Kurs zur

Erlernung der Welthilfssprache „Esperanto“ für Jugendliche einzurichten. Meldungen erstmals Mittwoch, den 30. Januar, abends 7 Uhr, in der Hebel-Markgrafenstraße, Markgrafenstraße Nr. 42 (Eingang durch den Hof). Teilnahme kostenlos.

### Handwerk und Handwerkskunst

Um allen Jugendlichen von 14 bis 20 Jahren und denjenigen Jhrgehngern, die aus der Wehrmacht oder Kriegsgefangenschaft entlassen wurden und sich noch nicht für einen Beruf entscheiden konnten oder bis jetzt noch keine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Berufswahl zu erleichtern, spricht Professor Wulzinger von der hiesigen Techn. Hochschule in den Gloria-Lichtspielen am Rondellplatz über das Thema:

Handwerk und Handwerkskunst  
Der Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder illustriert. Anschließend kommt noch ein Film zur Vorführung. Um eine Überfüllung der Gloria-Lichtspiele zu vermeiden, wird der Vortrag mehrmals wiederholt. Die Einladungen hierzu erfolgen bezirkweise.

Als Eintrittskarte gilt die zugesandte Postkarte, aus welcher der Tag und der Zeitpunkt des für die einzelnen Bezirke festgesetzten Vortrags genau zu ersehen ist. Auch die Eltern sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Der Ausschuß für Arbeit u. Wohlfahrt

Druck: Bad. Presse, Grenzmarktdruckerei u. Verlag GmbH, Pforzheim, Waldstr. 21. Tel. 9350-33. Responsible: ist Lt. Raymond A. Grossm.

## Aus den Vereinen

### Schwerathletik

#### Im Karlsruher Athletik-Club 1945

Ringens, dieser herrliche Kampf Mann-gegen-Mann hat leider beim breiten Sportpublikum noch nicht das Interesse finden können, das ihm gebührt. Immer waren es die deutschen Schwerathleten, die bei internationalen Wettkämpfen führend an der Spitze des deutschen Sportes standen. Wir wissen schon lange, welche Bedeutung das Ringen in der deutschen Leibesbung hat. Wir wissen aber auch, daß noch sehr viel Aufklärung notwendig sein wird, um den Ringkampf volkrumlischer zu machen. Dieser uralte Zweikampf ist für unsere heutige Jugend wichtiger als je zuvor.

Die andere Hauptdisziplin der Schwerathletik, das Gewichtheben, die Arbeit an der Scheibenhandel, hat sich schon vor zwei bis drei Jahrzehnten Hochachtung in allen Lagern der Leibesbung erworben. Man hat mit Recht darauf hingewiesen, daß gerade die Gewichtheber Deutschlands sicherste Stützen beim Kampf um die Goldmedaillen der Olympiaden gewesen sind. In Los Angeles holte Rudolf Ismayr eine von drei Goldmedaillen, die Deutschland insgesamt erringen konnte; Wlpert errang die silberne und Scaffberger die bronzene. In Berlin errang Manger eine goldene und Ismayr eine silberne Medaille für Deutschland. Die Erfolge sind Leistung, die sich sehen lassen können.

Der Rasenkraftsport ist der dritte Leibesbungszweig, der auf den ausgedehnten Sportanlagen des Karlsruher Athletik-Club 1945 betrieben wird. Im Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Stein- und Kugelstoßen hat Deutschland Könner von allergrotem Ruf hervorgebracht. Wir erinnern uns an die Erfolge bei der letzten Olympiade, wo Deutschland im Hammerwerfen die goldene und die silberne Medaille, im Kugelstoßen die goldene und die bronzene Medaille errang. Auch der K.A.C. hat in seinen Reihen viele gute Rasenkraftsportler. Karl Wolf und Reinhold zeigten schon Leistungen, die hart an die deutschen Rekorde herankommen.

Lange mußte der Sportbetrieb in diesen drei Sportarten ruhen. Viele Lücken hat der sinnlose Krieg in die Reihen unserer Aktiven gerissen. Aber nun, da der Friede eingekkehrt ist, muß auch unser Sport wieder zur einstigen Blüte emporsteigen. Baden und damit Karlsruhe war noch immer die Hochburg der Schwerathletik und soll es auch in der Zukunft sein. Der Karlsruher Athletik-Club 1945 hat sein Clubhaus im Wildpark wieder aufgebaut. Die Sportgrnde sind zum groten Teil erhalten geblieben. Die Ringer entfallen wieder eine pausenlose Tätigkeit, um sich für die kommenden Wettkämpfe vorzubereiten. Die Gewichtheber steigern ihre Leistungen von Ubungsstunden zu Ubungsstunden, und bei glänzendem Wetter fliegt

### VfB 1899 Bruchsal bei der Arbeit

Mit Verfügung vom 11. Januar 1946 genehmigte die hiesige Militärregierung den Verein für Bewegungsspiele 1899 Bruchsal. Damit wurde einem Pionier der Fuballsache Gelegenheit geboten, fern allem politischen Getriebe sich uneigennutzig der sportlichen Betätigung der Jugend zu widmen.

In einer Sitzung der letzten Woche hat sich eine Vorstandschaft gebildet, die gewillt ist, aus ehrlicher Sportbegeisterung heraus, die Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Die fuballbegeisterte Jugend aber, alle Aktiven und Passiven der früheren Fußballvereine und alle die guten Willens sind, laden wir freundlichst ein, zu uns zu kommen. — an.

### Lebensrettungs-Gesellschaft Karlsruhe

Nachdem das städt. Viererubd durch die Militärregierung wieder inaktiv gesetzt und monatelang auch für das Publikum freigegeben wurde, haben die Schwimmvereine und Schwimmabteilungen ihren Lebensbrettbetrieb wieder aufgenommen. Auch die Karlsruher Einwohner und hauptsächlich die Jugend besitzen die Schwimmkufe sehr zahlreich. Es ist daher mit Bestimmtheit zu rechnen, daß im kommenden Sommer die strttlichen Bdegelegenheiten sehr stark besucht werden und daß auch an Flüssen und Seen gebadet wird.

Es genügt daher nicht, daß die Jugend schwimmen local, sondern es ist Menschenschuld, sie im Rettungschwimmen auszubilden, um sich und andere Menschen vor dem Ertrinkungsstod zu bewahren.

Die Lebens-Rettungs-Gesellschaft Karlsruhe, als Nachfolgerin der früheren D.L.R.G., betrachtet es als ihre höchste Aufgabe, für die Verbreitung sachgemäßer Kenntnis und Fertigkeit im Rettungsschwimmen und deren Winterbelebung zu sorgen und fordert daher die jugendlichen Schwimmvereine und Schwimmvereine auf, sich als Rettungschwimmer auszubilden und einsetzen zu lassen. Die Ubungsstunden finden jeweils Freitag von 19 Uhr bis 21 Uhr statt.

Die Lebens-Rettungs-Gesellschaft wird während des Sommers den öffentlichen Badeanstalten Rettungsschwimmer zur Verfügung stellen und aus eigener Kraft Rettungswachen und Rettungsschwimmer an gefährlichen Gewässern stellen.

Die Gründungsversammlung der Lebens-Rettungs-Gesellschaft Karlsruhe findet am Dienstag, den 23. Januar 1946, im Gasthaus zum „Bayerischen Hof“, Ecke Wilhelm- und Schlittenstrae, um 19 Uhr statt, zu der alle Rettungschwimmer und Freunde im Kameragewebe herzlich eingeladen sind.

Werner Hasenof, Angarstr. 4.

### Von den Mdeln

Da spricht in der letzten Nummer des „Start“ ein Mädel zu uns Mdeln und von uns Mdeln. Wer von uns fühlt sich da nicht angesprochen, wenn von unserer tiefen Sehnsucht und zugleich von unserer tiefen Not, von dem Heimweh nach Geborgenheit, nach Heimat und Harmonie die Rede ist! Und wer möchte nicht in der Trauer um alles Verlorene und unter den grausamen Eindrücken, die uns blieben, wie gelähmt stehen vor dem herzlosen Alltag, die Augen schließen und am liebsten die Hände in den Schoß legen?

Und doch wissen wir es und fühlen wir es, daß wir dieser Schwäche nicht nachgeben dürfen, daß wir tätig sein und das Schweigen brechen müssen, gerade jetzt in diesen schlimmen Wochen und Monaten. Würdigen wir uns diesem Gebot der Stunde entziehen, so hätten wir die Größe unserer Aufgabe nicht erkannt, oder uns oberflächlich die Schuld des Versagens aufgeladen.

Wir sind in einer Zeit groß geworden, in der viel von der Frau, der Mutter und Hüterin des Volkes, gesprochen und geschrieben wurde, und vielleicht war gerade das ein Zeichen dafür, daß diese Zeit zuletztaufraulich war, daß die Frau nicht die natürliche Kraft besaß, durch ihr Leben, ihre Liebe und durch ihr Schweigen das Volk zu formen und zu bestimmen.

Nun ist die Geschichte weitergerollt, die Menschen sind rauher und härter geworden, und nur schwerlich wird noch das Dasein, das Tragen und Schweigen der Frau gehört und verstanden werden. Wir müssen über unsere eigene Veranlagung hinausgehen und zeigen, daß wir den Mut haben, mit aufzubauen, daß wir bereit sind, nicht nur durch das Werk der Hände mitzuarbeiten, sondern auch mit der Kraft unseres Geistes und der Liebe unseres Herzens. Es liegt uns ferne, nach Macht und Recht zu streben oder eine neue Frauenbewegung zu suchen. Wir wissen nur, daß unser Volk echte deutsche Frauen braucht, die mit Verstand und Liebe die Wunden heilen, die die Zeit geschlagen hat, und die die Kraft besitzen, die Zeit zu tragen aus einem ganz starken Herzen heraus.

Und dann, rufen uns nicht täglich die Not und das Leid Tausender! Müssen wir nicht Herz und Hände weit ffnen und unsere ganze Kraft hineingießen in unser armes, leidervolltes Volk? Wer könnte da die Augen verschließen? Wollen wir uns doch gegenseitig helfen, alle mdigen Stimmungen abstreifen, ja zu sagen und da zu sein an der Stelle, an der man uns braucht. M. G.

### Versammlung der SpVg Olympia-Hertha Karlsruhe

Am Samstag, den 26. Januar 1946, 10 Uhr, im „Bayerischen Hof“ (Ecke Wald- und Hens-Thoma-Straße) eine Versammlung statt, zu der alle Mitglieder, Freunde und Gnner des Vereins freundlich eingeladen sind.